LIGNUM, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-64835

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

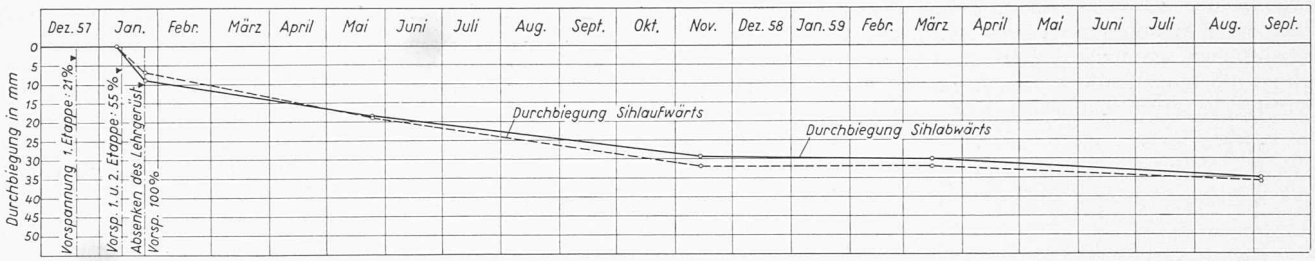


Bild 20. Zeitlicher Verlauf der Durchbiegungen in Brückenmitte

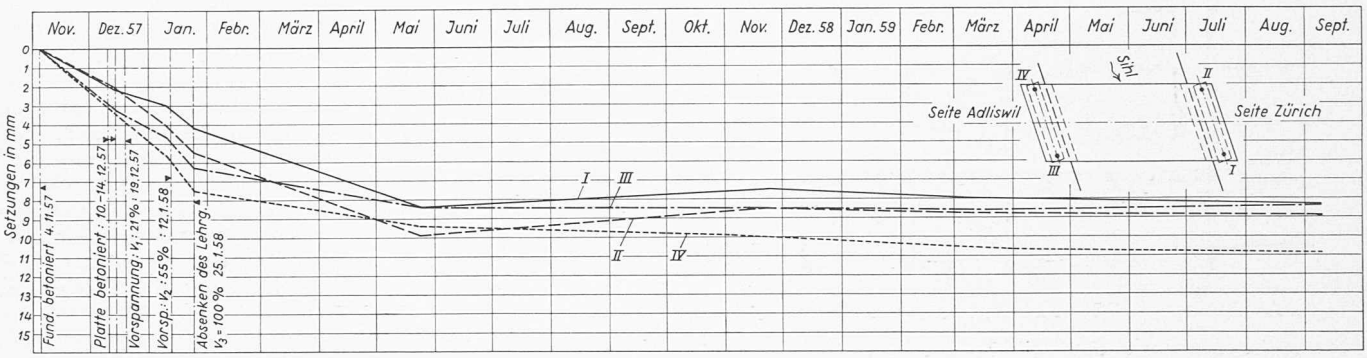


Bild 21. Zeitlicher Verlauf der Fundamentsetzungen an den Stellen I—IV

Die Fundamentsetzungen (Bild 21) bewegen sich bis heute zwischen 8,3 und 10,8 mm und sind praktisch abgeklungen. Da nur die kleinen ungleichen Setzungen (max. 2,5 mm) Spannungen erzeugen, so ist der Einfluss auf das System bedeutungslos. Die horizontalen Fundamentausweichungen liegen ebenfalls im Bereiche von wenigen mm und konnten infolge der Messtoleranzen mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Jedenfalls sind sie viel kleiner als die der Berechnung zu Grunde gelegten 20 mm beidseitig.

Die Verkürzungen der Brückenplatte infolge Schwinden und Kriechen gehen parallel zu den Durchbiegungen infolge Eigengewicht. Sie sind in den spitzen Ecken grösser als in den stumpfen, entsprechend der grösseren Länge, und zeigen auch die charakteristischen Unterschiede zwischen Sommer und Winter. Die grösste Gesamtverkürzung beträgt bis heute rd. 30 mm. Die Durchbiegungen in Feldmitte erreichten nach einem Jahr etwa 35 mm, d. h. 1/1030 der Spannweite, und dürften als Endwert 40 mm nicht überschreiten. Auch diese langfristigen Messungen zeigen ohne Ausnahme ein normales Verhalten der Brücke und bestätigen die Richtigkeit der statischen Berechnung und deren Grundlagen.

Es gebührt allen unseren Mitarbeitern, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, unser bester Dank. Die Ausführung dieser kühnen Konstruktion ist aber vor allem dem Verständnis von Stadtingenieur *H. Steiner* zu verdanken.

Adresse der Verfasser: Mühlebachstrasse 164, Zürich 8.

LIGNUM, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz

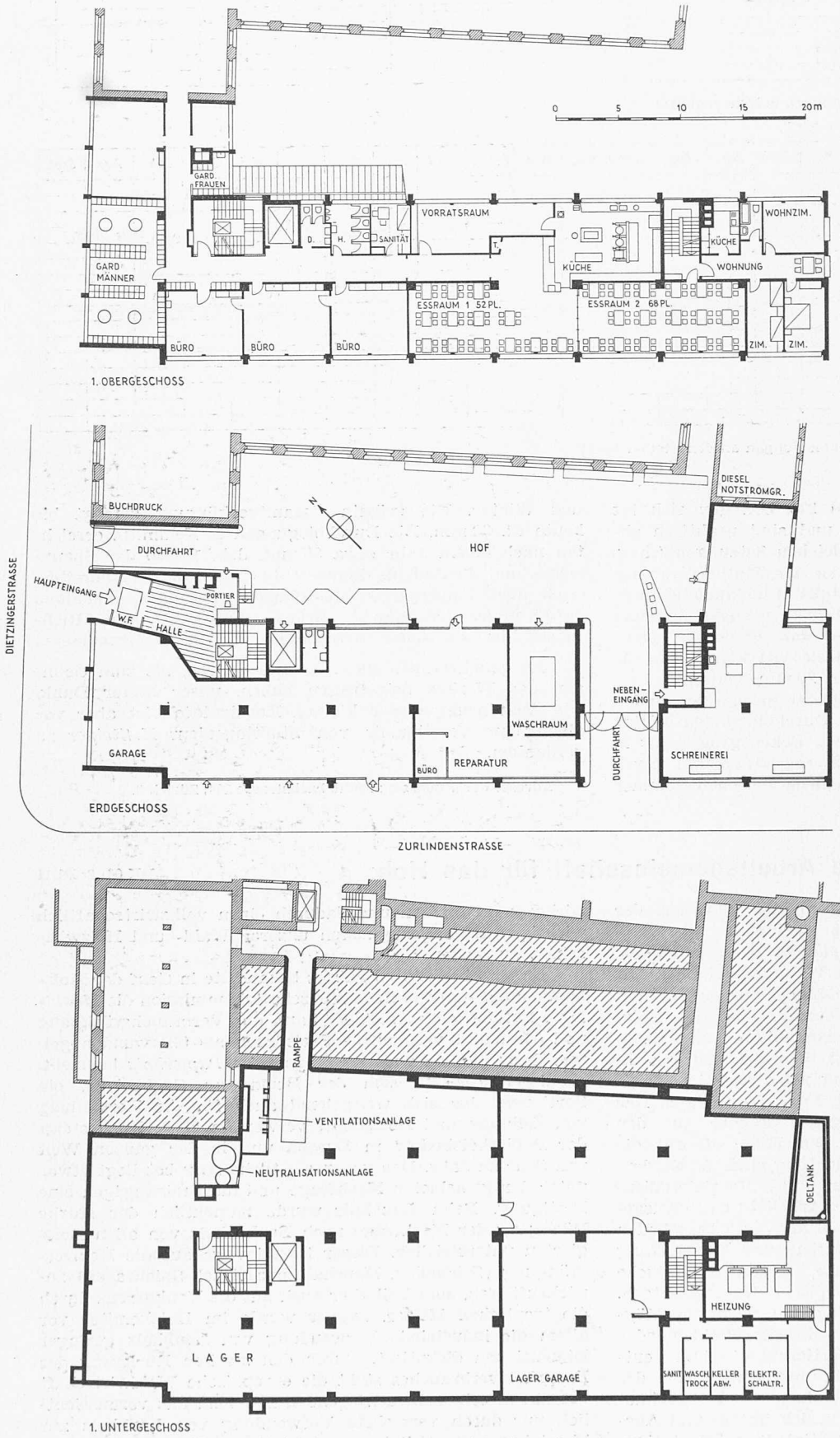
DK 061.2:691.11

Auf Antrag der Forstabteilung an der ETH hat der Schweiz. Schulrat beschlossen, mit Beginn des Sommersemesters 1960 einen *Spezialstudienplan für Holztechnologie* in das Vorlesungsprogramm der ETH aufzunehmen. Mit der Leitung dieses neuen Spezialstudiums wurde Prof. Dr. *H. H. Bosshard,* Vorsteher des Laboratoriums für Holztechnologie, beauftragt. Das Spezialstudium soll Absolventen der ETH zur Weiterbildung dienen (Lösung selbständiger Aufgaben oder Ausführung von Promotionsarbeiten). Dem Studienplan können auch Fachhörer folgen. Das Spezialstudium umfasst alle diejenigen Fächer aus den verschiedenen Normalstudienplänen der ETH, die für die Holztechnologie von besonderer Bedeutung sind. Ausserdem werden neue Vorlesungen im Rahmen des Spezialstudienplanes gehalten: «Das Holz in der Architektur», «Ausgewählte Kapitel aus der Holzverarbeitung», «Prüfmethoden von Holz und Holzwerkstoffen», «Aufbau und Entwicklung der schweizerischen Holzwirtschaft», «Handelsgebräuche für Holz und Holzwerkstoffe», «Tropische Nutzholzarten». In einem holzwirtschaftlichen Kolloquium wird die Möglichkeit der freien Aussprache über aktuelle Probleme der Holztechnologie geboten. Das Vertiefungsstudium entspricht einem Wunsche der Praxis und wurde von der Lignum angeregt. Es dient der Ausbildung von Holztechnologen und Betriebsingenieuren, denen sich im In- und Ausland eine interessante berufliche Tätigkeit eröffnet. Der neue Spezialstudienplan für Holztechnologie an der ETH bietet die Möglichkeit, die schweizerische Holzverarbeitung wirksam zu fördern und dadurch einen volkswirtschaftlich wichtigen Beitrag zugunsten unserer Wald- und Holzwirtschaft zu leisten.

Im Oktober letzten Jahres behandelte in Genf das Holzkomitee der europäischen Wirtschaftskommission die *Marktlage.* Beim *Nadelschnittholz* kann der Verbrauchsrückgang und der damit verbundene Preisdruck als überwunden gelten. Ganz ähnlich wird die Lage beim *Papierholz* beurteilt. Wohl verminderte sich der Bedarf an Grubenholz, ein Sortiment, das sich weitgehend auch für die Herstellung von Zellulose und Holzschliff verwenden lässt. Doch steigt der Papierholzbedarf in Europa und in der ganzen Welt von Jahr zu Jahr. Das voraussichtliche Angebot liegt etwas unter der gemeldeten Nachfrage und die Preise zeigen eine Festigung. Beim *Laubholz* wurde namentlich der starke Rückgang der Nachfrage nach Buchenholz von allen Delegierten unterstrichen. Dieser ist teilweise auf die Holzverdrängung (Schwellen, Haushaltungsartikel, Spielwaren) zurückzuführen, zum Teil aber auch auf die Konkurrenz durch die tropischen Hölzer. Ferner wurde im Holzkomitee vor allem die industrielle Verwendung von Laubholz geringer Dimensionen diskutiert. Durch den starken Rückgang des Brennholzverbrauches steht die europäische Waldwirtschaft vor einem sehr schwerwiegenden Problem, das voraussichtlich nur durch vermehrte Verwendung von Laubholz zur Herstellung von Zellulose und Platten gelöst werden kann. Nebst den technischen Fragen ist es vor allem die wirtschaftliche Seite, die besondere Schwierigkeiten bietet. Auf

Anregung der schweizerischen Delegierten ist vorgesehen, für Experten auf diesem Gebiete eine Studienreise in Europa durchzuführen, da insbesondere in Frankreich, Italien und England die industrielle Verwertung von Laubholz geringer Dimensionen erfreuliche Fortschritte aufweist.

Die schweizerische Wald- und Holzwirtschaft befasst sich frühzeitig mit den Problemen einer *Beteiligung von Wald und Holz an der Schweizerischen Landesausstellung 1964* in Lausanne. Mit der Direktion der SLA 1964 konnten wichtige Fragen soweit abgeklärt werden, dass eine konkrete Vorarbeit jetzt schon geleistet werden kann. Die Landesausstellung 1964 wird in jeder Beziehung zukunftsweisend sein. Das heisst für das Holz: Nur jene Leistungen sind ausstellungswürdig, die in der Holzkonstruktion und im Angebot von Holzprodukten neue und interessante Wege weisen. Daher müssen innert nützlicher Frist, d. h. vor Ausstellungsbeginn, noch bedeutende Entwicklungsarbeiten geleistet werden. Hierzu bedarf es der ideellen und materiellen Zusammenarbeit der gesamten Holzverarbeiter. Der Ausschuss hat die Technische Kommission der LIGNUM beauftragt, ein Entwicklungsprogramm auszuarbeiten, auf Grund dessen die Arbeit verteilt werden kann.



Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Grundrisse 1:500 Hierzu Tafeln 9/10 DK 725.23

Architekten H. Weideli und W. Gattiker, Mitarbeiter Ernst Kuster, Zürich

Die Bauten des Art. Instituts Orell Füssli, die an Aegerten-, Dietzinger- und Zurlindenstrasse liegen, sind etappenweise im Laufe von sechs Jahrzehnten entstanden. Der erste Bau, der an der Aegertenstrasse liegt, wurde bereits 1890/92 errichtet. Die zweite Gebäudegruppe entstand 1921 bis 1923 (Arch. Hermann Weideli). Dann fanden nur kleinere Um- und Anbauten statt. Als dritte Etappe entstand in den Jahren 1956—58 die hier dargestellte Gebäudegruppe an der Zurlindenstrasse.

Die Aufgabe war insofern sehr komplex, als das gesamte noch zur Verfügung stehende Areal zur Erfüllung des grossen Raumprogramms aufgebraucht werden musste. Es waren neue Lagerräume und Büros sowie eine Kantine mit 120 Plätzen zu schaffen. Ausserdem musste die Firma Photoglob-Wehrli, die auswärts eingemietet war, Platz im Gebäudekomplex erhalten. Im 2. Untergeschoss befinden sich Lager, Heizung und Luftschutz, im 1. Untergeschoss sind nur Lager vorhanden. Das Erdgeschoss enthält die Garagen mit Reparaturwerkstatt und die Schreinerei. Im 1. Obergeschoss sind die Kantine mit Selbstbedienung, die